№ 1240. Dienstag, den 1. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 30. März. Mancini und Cordova haben ihre Demission gegeben. Als Nachfolger werden Brioschi als Unterrichtsminister, Consorti als Justizminister bezeichnet.

Nach der „Italie" hatte General Lamarmora erklärt, daß Verstärkungen zur Unterdrückung der Brigandage unnöthig seien.

Garibaldi war in Parma eingetroffen, mit einer Ovation empfangen worden und hatte eine Ansprache an das Volk gehalten.

Paris, 31. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Toulon wird das Geschwader am 12. April dahin zurückkehren. Sechs Schiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiser zu begleiten, der sich zur Ausstellung nach London begiebt.

London, 31. März. Nachrichten aus Newyork vom 20. d. melden, daß die Unionisten Jacksonville, St. Augustin und das Fort Marione in Florida genommen haben. Nach einem Gerüchte ist der Commissär der Südstaaten Yancey verhaftet worden, als er im Begriff war, auf einem Schiffe die Blokade zu durchbrechen. Ein Tagesbefehl des Generals Beauregard ermahnt die Truppen von Neuem zur Tapferkeit, der Sache treu zu bleiben und auf den Schutz Gottes zu vertrauen.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 112, Goldagio 1⅜, Middling Baumwolle 27—27½.

Deutschland.

*** Berlin, 31. März. Das Wahlcirkular des Herrn Ministers des Innern hat im Auslande eine sehr characteristische Aufnahme gefunden. Herr v. Persigny hat es sich nicht versagen können, dasselbe, wahrscheinlich als mustergiltiges Beispiel, den Franzosen vollständig im „Moniteur Universelle" mitzutheilen. Die mit der Regierung liirte französische Presse findet es mit den von dieser erlassenen ähnlichen Actenstücken zu nahe verwandt, als daß sie ihr Urtheil offen auszusprechen wagen könnte, obgleich man ihr den Wunsch klar genug ansieht, diese Gelegenheit zu einer Preußen nicht gerade wohlwollenden Kritik zu benutzen. Die liberalen französischen, die belgischen und die englischen Blätter sind aber ganz unverholen einer und derselben Meinung, indem sie es nach dem Maßstabe des ihnen geläufigen Constitutionalismus beurtheilen. Erfreulich ist das Vertrauen, welches in die Characterfestigkeit und Einsicht des preußischen Volks von dieser Seite gesetzt wird. Unsere Ehre sowohl wie die Stellung, welche wir in Zukunft zu diesen befreundeten Völkern einnehmen, fordert, daß wir dies Vertrauen im vollen Umfang rechtfertigen und wir werden an Achtung und Theilnahme für die Entwickelung unserer innern politischen Verhältnisse bei ihnen gewinnen, je schwerer der Widerstand ist, der sich uns beim Festhalten an unserm guten Recht und an gesunden politischen Grundsätzen entgegenstellt. — Von der Kreuzzeitungs-Gesellschaft ist es immer übel vermerkt worden, daß das verabschiedete Abgeordnetenhaus dem Lande ohne Nutzen erhebliche Kosten verursacht hatte. Diese Annahme beruht auf einem entschiedenen Irrthum. Wir haben bis jetzt noch keine Landtagssession gehabt, die sich gerade in diesem Punkt mit der eben geschlossenen im entferntesten vergleichen ließe. Fast alle übrigen haben das Land entweder mit neuen Schulden oder vermehrten Ausgaben und Auflagen belastet. Die am 6. December gewählten Männer haben aber das Land zunächst von den 25 % Zuschlag zur Klassen-, Einkommen- und Mahl- und Schlachtsteuer befreit, also von einer Last von über 3 Millionen und vielleicht auch von der vermehrten Entziehung von rüstigen Arbeitskräften, falls natürlich das neu zu wählende Haus in die Fußtapfen des aufgelösten tritt. Nur der entschiedenen Opposition dieser Männer haben wir es zu verdanken, daß man sich jetzt wohl oder übel zu den entsprechenden Einschränkungen in den Militärforderungen anzuschicken versuchen muß.

— Se. Majestät der König empfingen heute den Professor Dr. Häuser aus Heidelberg.

— Die Staats-Minister a. D. v. Bernuth und Graf v. Pückler haben Berlin verlassen. Herr v. Bernuth hat sich am Sonnabend Abend mit seiner Gemahlin zunächst zu einem Familienfeste nach Schweidnitz begeben und wird alsdann seinen Aufenthalt auf dem Gute seines Schwagers in der Provinz Posen nehmen. Graf v. Pückler ist nach seinem Landsitze Schettlau in Schlesien abgereist.

— Von der ostasiatischen Expedition bringt die neueste Ueberlandpost die Nachricht, daß, während die „Thetis" am 18. Februar von Bangkok in Singapore angekommen war, Graf Eulenburg mit seinem Gefolge zu Lande nach Petschabury sich begeben hatte. Von dort sollte ihn der Dampfer „Arcona" nach Singapore und später nach Batavia bringen. Ein Theil der wissenschaftlichen Mitglieder der preußischen Expedition war in Bangkok zu Lande nach Maulmein aufgebrochen.

— Herr v. Brandt, welcher der ostasiatischen Expedition attachirt gewesen, ist hier eingetroffen und hat den Vertrag mit Siam überbracht.

— Die „Berl. Börsen Ztg." berichtet: Zu den vielen Unwahrheiten, welche die officiöse Presse jetzt verbreitet, gehört die Behauptung der Sternzeitung in ihrer Erklärung über die Convertirungs-Maßregel, „daß bei dieser Maßregel ein Risico für die Staatskasse überall nicht vorhanden, und daß die Möglichkeit, außerordentliche Geldmittel in Folge der Kündigung flüssig machen zu müssen, ausgeschlossen sei, da Vorsorge dafür getroffen sei, daß an die Stelle derjenigen Gläubiger, welche die Rückzahlung ihres Capitals verlangen möchten, andere treten würden, die mit der Convertirung einverstanden seien." Wir wollen uns auf gar keine Deductionen einlassen, sondern einfach die Facta wie folgt für die Unrichtigkeit der Behauptung sprechen lassen. Der Minister v. d. Heydt hielt die letzten beiden Tage, ehe er die Zustimmung des Königs zur Convertirung erlangte, mit dem Seehandlungs-Präsidenten Camphausen lange Conferenzen ab, um Zusicherung wegen eventueller Beschaffung der Mittel zu erlangen. Herr Camphausen gab die Zusicherung, daß er ganz allein mit den Fonds der Seehandlung die Convertirung durchführen wolle, und hierauf hin trat der Herr von der Heydt mit der Maßregel hervor. Unterdeß begann nun der allgemeine Unwille über die Anordnung sich kund zu geben, und der Finanzminister eben so gut wie der Seehandlungs-Präsident kamen zu der Einsicht, daß die Maßnahme denn doch wohl mißglücken könne. Hierauf wurde nun Mitte voriger Woche das Directorium der Preußischen Bank ins Geheimniß gezogen, und um eine Unterstützung der Maßregel mit den Fonds der Bank angegangen. Das Haupt-Bankdirektorium sagte seine Unterstützung jedoch nur unter der Bedingung zu, daß auch eine Reihenfolge der großen hiesigen Bankhäuser bei der Unterstützung sich betheilige. Am letzten Freitag und Sonnabend sind darauf vierzehn großen hiesigen Häusern bezügliche Eröffnungen gemacht worden, und ist ihnen gegen ½ % Provision die ratirliche Uebernahme der zur Auszahlung gelangenden Stücke offerirt worden. Sämmtliche aufgeforderten Banquiers haben ohne Ausnahme ihre Betheiligung abgelehnt und es deuten viele Anzeichen darauf hin, daß Herr v. d. Heydt, um das hierdurch immer wahrscheinlicher werdende Mißglücken seiner Maßnahme zu verhindern, noch weitere Anerbietungen mit größeren Opfern machen dürfte. Trotzdem bei diesen Verhandlungen so sehr darauf gedrungen ist, daß davon ja Nichts in die Presse komme, haben wir diese sehr lehrreichen Mittheilungen unseren Lesern doch nicht vorenthalten wollen.

— Der „K. H. Z." wird von hier geschrieben: „Gegen Herrn v. d. Heydts Finanz-Maßregeln giebt sich eine immer entschiedenere Opposition an der Börse kund, und selbst der Magistrat hat den Beschluß gefaßt den von ihm übernommenen Antheil an der 4½ procentigen Anleihe von 1850 und 1852 nicht convertiren, sondern versilbern zu lassen. Wozu soll er der Stadt einen Theil ihrer Einnahmen entziehen, wenn dies nicht nöthig ist? Ebenso denken die Privatbesitzer der Anleihe.

— Der Herabsetzung der Telegraphengebühr wird, wie der „B. B.-Z." versichert wird, sehr wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit eine Herabsetzung der Portotaxe folgen. Nachdem der Satz für die dritte Zone im internen Depeschen-Verkehr aufgegeben worden, soll nämlich auch das Postporto demnächst nur mehr nach Entfernungen bis zu 10 Meilen und resp. über 10 Meilen bemessen werden.

* Stettin, 31. März. Der hiesige Magistrat hat der Aufforderung des Ministers des Innern, Hrn. von Jagow zufolge den ihm zugesandten lithographischen Abdruck des Kgl. Wahl-Erlasses nebst Beilagen an sämmtliche Bezirksvorsteher Stettins übermittelt mit der Weisung, den Inhalt ihren Bezirkseingesessenen mitzutheilen. Einer dieser Bezirksvorsteher hat dieses Ansinnen entschieden abgelehnt, indem er folgendes Schreibens an den Magistrat richtete: „Ein Wohllöblicher Magistrat erhält beifolgend die mir gestern mittelst eines Schreiben zugesandten Wahlerlaß-Exemplare zurück, da die Verbreitung derselben nach meinen Begriffen nicht in meiner Funktion liegt und meine persönliche Ansicht die ist, Niemand in seinem politischen Urtheil zu beschränken. N. N., Bezirksvorsteher."

Hamburg, 28. März. Der durch die Affaire mit den dänischen Kriegsschiffen bei Eckernförde (am 5. April 1849) bekannte Artillerie-Major Jungmann ist vor einigen Tagen hier gestorben.

England.

London, 29. März. Ueber das neulich bei Norfolk in Amerika stattgehabte Seegefecht bemerkte heute die Times: „Wir können die Wichtigkeit der uns durch dasselbe ertheilten Lehre gar nicht hoch genug anschlagen. In diesem unerwarteten und beispiellosen Kampfe haben wir die ersten wahren Anfänge eines neuen Systems der Kriegsführung vor uns, und es ist unsere Schuld, wenn wir keinen Nutzen aus der uns ertheilten Lehre ziehen. Den letzten über das Gefecht erhaltenen Nachrichten zufolge lag am 8. d. M. ein Blocade-Geschwader von bedeutender Stärke an der Mündung des James-Flusses. Es bestand aus dem Congreß und St. Lawrence, Segel-Fregatten von 50 Kanonen, der Minnesota und dem Roanoke, schweren Dampf-Fregatten von 40 Kanonen, der Segel-Schaluppe Cumberland von 24 Kanonen und mehreren kleineren Schiffen. Diese Schiffe, obgleich zum Theil nach veralteter Manier gebaut, waren sämmtlich mit gewaltigen Geschützen, mit Dahlgrens, Columbiaden u. s. w. armirt. Am Ufer befanden sich unionistische Batterien, die gleichfalls schwer armirt und bereit waren, das Geschwader innerhalb einer gewissen Schußweite zu unterstützen, so daß die Macht zum Angriffe in der Form moderner Artillerie gut vertreten war. Die Conföderirten ihrerseits besaßen nur 3 Schiffe, die aber sämmtlich gepanzerte Dampfer waren. Der Jamestown und der Yorktown waren alte Dampfer, die man in Kriegsschiffe verwandelt und in Eisen gehüllt hatte. Da ihre Dienste aber

---

⌶ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Am Donnerstag den 20. März wurde im Königl. Theater zum ersten Mal aufgeführt:

Marfa, Drama in fünf Acten, von Carl Heigel. Der Dichter, welcher zwei Mal herausgerufen wurde, ist ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, und wie man uns mittheilte, aus München gebürtig; Marfa ist sein erstes dramatisches Gedicht, gewiß aber sein erstes, das er auf der Scene erscheinen sieht. Das Stück hat einen ganz entschiedenen Erfolg gehabt, und die Darsteller der Hauptrollen wurden nicht nur nach den Acten, sondern auch bei offener Scene wiederholt gerufen. Wenn man nach diesen nicht wegzuleugnenden Thatsachen die Kritiken in der Voss.-, der Spenersch.- und der National-Zeitung lies't, welche das neue Drama mit Ausnahme der Anerkenntniß, daß es eine tüchtige scenische „Mache" und viel Bühneneffekt habe, beinahe unanim bemängeln, ja wie Gubitz und Rötscher mit verbissenem Grimm herunterreißen, so fragt man sich unwillkürlich: wer hat sich nun hier geirrt, das Berliner Publikum oder die Kritik von Onkel und Tante? Denn der neue Berichterstatter der Nationalzeitung, der unterzeichnet K. Fr., verräth bei aller Schärfe, wenigstens Theilnahme für ein jugendliches Talent und für ein Erstlingswerk, Belesenheit, Geschmack, Eleganz und Klarheit des Styls.

Der Professor der Holzschneidekunst, Herr Gubitz, der als Buchhändler und Buchdruckereibesitzer vielfach mit Literatur und Literaten in Berührung und dadurch wohl zunächst auf die Idee gekommen ist, selbst ein Schriftsteller, und gar ein Kritiker zu sein, darf für den ältesten Berliner Theaterrecensenten angesprochen werden. Indeß gehört er weitab nicht zu jenen Auserkorenen, die gleich dem olympischen Zeus und dem olympischen Göthe, durch das Alter nur geschmückt werden, sondern er ist ein griesgrämiger Greis, der die Jugend und alles Jugendliche in Kunst und Literatur bekrittelt, die Bühnenwäsche der alten Birch-Pfeiffer aber mit Phrasenseife weiß zu waschen stets liebevoll bestrebt ist.

Es ist eine wahrhaft heillose Ironie der Literaturgeschichte, daß dieser alte Dilettant in derselben Zeitung als Kritiker figurirt, in der einst der große Lessing die Sonne seines Geistes erstrahlen ließ. Indeß Herr Gubitz mag so kauderwelsch als langweilig über jugendliche Kunstbestrebungen schreiben, als er will, eines sollte der alte Mann vermeiden: wenn er nämlich am Schluß seiner Recension über die Marfa des jungen Heigel schreibt: „Die Aufnahme war der Neuigkeit angemessen, ebenfalls lärmend, offenbar mit bedeutender Nachhilfe der Freischaar im Parterre" u. s. w., und dadurch ganz unzweideutig zu verstehen giebt, Herr Heigel habe sich den Erfolg durch eine bezahlte Claque bereiten lassen, so macht er sich einer Unwahrheit schuldig. Möge Herr Gubitz und sein würdiger Confrater Rötscher dem jungen Verfasser der Marfa allen Beruf zum Dichter absprechen, ein Attribut dazu werden ihm diese liebenswürdigen kritischen Greise schon lassen müssen: — die Armuth einer Kirchenmaus. Heigel kann weder Clacqueure noch Recensenten bezahlen! — Und was ist denn nun aber an dem neuen Drama des Herrn Carl Heigel? höre ich fragen. Ich könnte die Redact. d. Bl. zur Beantwortung dieser Frage einfach auf die Kritiken, welche die Sternzeitung und die Montagsposten Kossacks und Glassbrenners darüber gebracht, verweisen; aber nicht alle Leser der Dzg. Ztg. lesen auch die Feuilletons der genannten Berliner Journale, und so will ich mit ein paar Worten meine Meinung über das Stück aussprechen, da eine erschöpfende Kritik nicht in diese Correspondenzen gehört. In wie weit der Dichter der Marfa sich an die Geschichte gehalten, wissen wir nicht, um so weniger, als schwerlich eine beglaubigte Geschichte der verschiedenen ehelichen Verhältnisse, in denen „Iwan der Schreckliche" lebte, aufzufinden sein mag. Um ihre Vaterstadt, das freie Groß-Nowgorod vor der Zerstörung durch den tyrannischen Czaaren zu schirmen, entsagt sie ihrer Liebe zu einem Mitbürger und erhört die Heirathsanträge Iwan's, der eben seine Gemahlin Anastasia verloren hat. Diese erste durchgreifende Peripetie des Stückes ist psychologisch nicht genügend motivirt, und führt einige undramatische Consequenzen nothwendig im Verfolge der Handlung herbei. Der Verlobte der Marfa, Andrey, räth ihr, als der Sturm auf die Vaterstadt losbrechen soll, zur Flucht, und sie verspricht ihm zu folgen. Andrey läßt nun die Braut in der Cathedrale allein, um die Vorbereitungen zur Flucht zu treffen. Da tritt ein Günstling des Czaaren auf und verbürgt ihr die Rettung der Stadt, wenn sie ihm nach Moskau in die Arme Iwans folgen wolle. Nach einem kurzen, obwohl heftigen seelischen Kampfe nimmt sie den Vorschlag an, ohne Andrey über diesen ungeheuern Entschluß Kunde zukommen zu lassen. Wir glauben, der Dichter hätte besser gethan, Marfa bei Andrej's feigem Vorschlag zur Flucht an seiner Vaterlandsliebe, seinem Muthe, und somit an seiner männlichen Würde zweifeln zu lassen. Einen Mann, der zum Fliehen räth, wenn seine Vaterstadt zerstört, seine Mitbürger zerfleischt werden sollen, kann eine Marfa, wie sie der Dichter uns schildert, nicht mehr lieben; weit eher kann ein hochherziges und kluges Weib, wie sie, einen furchtbaren Helden und Monarchen bewundern, und schaudernd verehren. Von diesen Gefühlen eines weiblichen Herzens bis zur Liebe ist nur ein Schritt, wie die Psychologie seit Menschengedenken lehrt und beweist. Marfa mußte im ersten Acte sich gründlich mit Andrej auseinander setzen, bevor sie dem Rufe des Czaaren folgte; was nicht gehindert hätte, daß Andrej sie nach diesem Bruch weiter und glühender vielleicht als zuvor liebe, und durch diese einseitige Leidenschaft ein tragischer Conflict herbeigeführt würde. Dieser Einwurf gegen die Exposition des Stücks ist aber so ziemlich der einzige, den wir zu machen haben. Im Gan-

kaum in Betracht gekommen zu sein scheinen, so wollen wir sie bei Seite lassen. Die Wichtigkeit des Vorgangs besteht einzig und allein in der Beschaffenheit und den Leistungen des dritten Schiffes. Der Merrimac war von den Unionisten versenkt worden, als sie Norfolk räumten. Dann hatten ihn die Conföderirten wieder heraufgeholt und nach Monate langer Arbeit als Panzer-Fregatte ausgerüstet. Die Unionisten hatten mithin ein starkes Geschwader von Schiffen nach der alten Manier, so stark, als solche Schiffe sein konnten, während die Conföderirten bloß ein einziges Schiff hatten, das jedoch ein Exemplar der neuen Kriegsschiffe war. Wir wollen nun sehen, was die Resultate des Kampfes waren. In einer unglaublich kurzen Zeit zertrümmerte der Merrimac den Cumberland und nahm den Congreß. Dann ging er auf die Minnesota los und würde auch dieses Schiff genommen haben, wäre nicht etwas dazwischen gekommen. Er sprengte drei kleinere Schiffe in die Luft, oder machte sie kampfunfähig, und während er alle diese Verheerungen in der feindlichen Flotte anrichtete, kämpfte er zugleich mit den Strand-Batterien, und zwar, so viel wir wissen, ohne die geringste Beschädigung zu erleiden. Die vollen Lagen seiner Gegner prallten harmlos an seinen Flanken ab. Das 100-, ja, selbst das 180pfündige schwere Dahlgren-Geschoß brachte wenig oder gar keine Wirkung auf seinen Panzer hervor. Das Schiff war factisch unverletzbar und man versichert zuversichtlich, daß, wenn nicht eine plötzliche und ganz zufällige Unterbrechung eingetreten wäre, diese eine Fregatte alle Schiffe des Unions-Geschwaders eines nach dem anderen zerstören und dann der Stadt Washington einen Besuch hätte abstatten können. Es folgt ferner daraus, daß der Merrimac das, was er an einer Stelle gethan hat, eben so gut an einer anderen hätte thun können, und daß auf diese Weise ein einziges gepanzertes Schiff die Blocade an jedem Punkte der südlichen Küste aufheben, den Conföderirten das Uebergewicht zur See verleihen, ja, vielleicht den Ausgang des Krieges hätte entscheiden können. Wir brauchen keinen weiteren Beweis von dem Werthe des neuen und von der hoffnungslosen Nutzlosigkeit des alten Systems. Aber die Geschichte hat ein zweites Capitel von nicht geringerer Wichtigkeit. Der „Merrimac“ ward, wie schon bemerkt, plötzlich in seiner Arbeit unterbrochen. Ein derselben Klasse angehöriger Gegner erschien auf dem Schauplatze. Der „Monitor“ eine gleich dem „Merrimac“ ebenfalls in Eisen gehüllte schwimmende Batterie, war entsandt worden, um gewisse Batterien der Conföderirten anzugreifen, und erschien bei Einbruch der Nacht auf dem Kampfplatze. Natürlich eilte er dem Unions-Geschwader zu Hilfe und ward am nächsten Morgen von „Merrimac“ rasch angegriffen. Hier fand die conföderirte Fregatte einen Gegner, der sich mit ihr messen konnte; denn wenn sie auch nicht geradezu eine Niederlage erlitt, so ward ihr doch auf ihrer Zerstörungs-Laufbahn Halt geboten, und sie sah sich nach einem Gefechte von einigen Stunden zum Rückzuge genöthigt. Aus den letzten Nachrichten scheint hervor zu gehen, daß sie in der That gewisser Maßen kampfunfähig geworden war, wenn auch nicht durch die Schüsse des Monitor. Offenbar litt sie durch Stöße, die sie sich selbst beibrachte, indem sie ihren Gegner in den Grund zu bohren suchte. Wir gelangen daher zu dem Schlusse, daß blos ein gepanzertes Schiff den Kampf mit einem gepanzerten Schiffe bestehen kann; aber wir müssen uns auch fragen, ob nicht eine Art von Panzerschiffen den Vorzug vor der anderen verdient, und auch in dieser Hinsicht ist das Gefecht in Amerika höchst lehrreich. Der Merrimac, obgleich ein zu einem neuen Zweck zurecht gemachtes altes Schiff, war doch groß, stark und ziemlich schnell. Er hatte 3-—4000 Tonnen Last und wird daher so groß gewesen sein, wie einige der schweren Zweidecker, die wir jetzt mit Eisen bedecken. Ueber die Armirung vernehmen wir nichts Bestimmtes; doch wird sie wohl aus 10—12 Kanonen bestanden haben. Der Monitor ist ein neues, erst ganz vor Kurzem vom Stapel gelaufenes Schiff, und hatte daher den Vortheil einer in allen Stücken einfachen und consequenten Bauart. Er ist kaum den dritten Theil so groß, wie der Merrimac, und trägt, wie es scheint, nur zwei Geschütze, obgleich diese vom allerschwersten Kaliber sind, indem sie Geschosse von 180 Pfund werfen. Seine Geschwindigkeit soll gut drei Knoten weniger in der Stunde betragen, als die seines Gegners. Unter diesen Umständen sollte man denken, der Merrimac hätte den Monitor schlagen müssen, und doch war es nicht so. Keinenfalls fuhr der Monitor am schlechtesten von Beiden und jedenfalls machte er der Sieges-Laufbahn des Merrimac ein Ende. Wenn wir nun annehmen dürfen, daß die beiden Schiffe einander so ziemlich gewachsen waren, so folgt daraus, daß die Bauart des Monitor zweckmäßiger ist, als die des Merrimac, da sie bei weit weniger Kosten gleiche Resultate geliefert hat. Der Monitor lief drei Monate nach dem Tage, wo sein Kiel gelegt ward, vom Stapel und hat weniger als 60,000 L. gekostet. Wenn wir eine solche Arbeit mit der Zeit und dem Gelde vergleichen, die wir an unseren Achilles gewandt haben, so ist der Contrast nicht wenig überraschend.“ Schließlich wiederholt die Times nochmals, daß es mit dem Bau von hölzernen Kriegsschiffen für immer vorbei sei, und hebt hervor, wie die Amerikaner im Begriffe seien, über 5,000,000 L. für den Bau von Panzerschiffen zu votiren, eine Summe, die kein englischer Minister zu dem gleichen Zwecke zu begehren wagen würde, und drückt die Hoffnung aus, daß England, wenn auch in der Höhe der Ausgaben, doch nicht in der Güte der von ihm zu bauenden Eisenschiffe hinter den Amerikanern zurückbleiben werde.

— Mehrere der heutigen Wochenblätter bringen scharfe Artikel über das die Wahlen einleitende Rundschreiben des neuen Ministers des Innern von Preußen. So sagt die „Saturday Review“: „Genau dieselbe Methode war von den französischen Regierungen dieses Jahrhunderts den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber beobachtet worden. So weit aber trieb man es nicht, das Staatsoberhaupt, wie in Preußen, zur Quelle aller Gedanken, wie aller Ehren hinzustellen: und heute noch rühmt sich der französische Imperialismus, nur der Dolmetsch der Volkswünsche zu sein, nicht aber ihnen vorgreifen zu können. Sonderbar, daß eine derartige Theorie mit ernster Miene gerade in Preußen aufgestellt werden kann, das wir als den freiesten und gebildetsten Staat Deutschlands zu betrachten gewohnt sind. Die neue Politik wird in vielen Lagern nicht geringe Freude hervorgerufen haben, zunächst in Wien, wo man stolz sein wird, liberaler als Preußen zu sein, das auf die Hegemonie Anspruch macht, und sie mit jedem Tage mehr verwirkt. Dann bei den Höfen der kleineren deutschen Fürsten, die sich wieder sicher fühlen. Desto schmerzlicher muß die Erniedrigung von den gebildeten Patrioten Preußens empfunden werden. Sie geben sich hoffentlich noch nicht geschlagen. England schaut mit warmer Theilnahme auf den bevorstehenden Wahlkampf, denn die Freiheit Preußens ist ihm von größerem Werthe, als die der meisten festländischen Nationen.“

— Dem in der Kunst ergrauten Schauspieler Kean wurde von den Etonianern und andern Verehrern ein kostbares silbernes Tafel-Service mit entsprechenden Inschriften öffentlich überreicht. Die Anrede an den gefeierten Veteranen, der sich um die Wiederbelebung des Geschmacks für die Ausführung Shakespearischer Dramen ein hohes Verdienst erworben hat, ward, in Abwesenheit des Herzogs von Newcastle, durch Herrn Gladstone gehalten.

Frankreich.

Paris, 29. März. In Bezug auf die römische Frage neigt man sich immer mehr der Ansicht zu, daß der Kaiser wiederum der päpstlichen Sache sich sehr gewogen zeige. Die angezeigte Mission des Herrn v. Bourqueney wird als ein Beweis dafür angesehen. Außerdem spricht man von neuen Unterhandlungen zwischen den katholischen Mächten Frankreich, Oesterreich, Spanien und — Baiern, um zu einer Einigung in der römischen Angelegenheit zu gelangen. Ueber einen wichtigen Punkt, doch wissen wir nicht, welchen, hätte man sich bereits verständigt. — Der Kaiser geht den 1. Mai nach Fontainebleau und dann in die Auvergne. Später unternimmt er in Gesellschaft der Kaiserin eine Reise in die westlichen Provinzen Frankreichs. — Frankreich hat mit dem Könige von Siam wegen Ausfuhr des Tekholzes, das so vorzüglich für den Schiffsbau geeignet ist, eine Uebereinkunft abgeschlossen.

— Eine Privatdepesche der „Patrie“ aus Rom meldet, daß der heilige Vater den General Goyon am 27. in einer Privataudienz empfangen und ihm für die wohlwollenden Dispositionen der Regierung des Kaisers gedankt habe.

— Die eigentliche Uhren-Fabrikstadt Frankreichs ist Besançon. Im Jahre 1857 wurden daselbst 67,876 Stück, im Jahre 1861 aber 256,467 Stück Uhren fabricirt. Auch Bordeaux, Marseille, Lyon und Paris liefern diesen Artikel, aber im vorigen Jahre zusammen nur 11,000 Stück. Die Einfuhr von schweizer Uhren hat sich merklich vermindert; 1855 betrug sie noch 19,425, im vorigen Jahre aber nur 10,015 Stück

Italien.

Neapel, 25. März. In der Nähe von Lucera in der Provinz Capitanata wurden wieder unerhörte Grausamkeiten von den Briganten ausgeübt. Eine Abtheilung von 19 Soldaten, commandirt von einem Capitain, durchstreifte die umliegenden Gegenden, wo sich die Spuren einer Räuberbande gezeigt hatten. Plötzlich wurden sie auf ihrem Marsche von einer Ueberzahl dieser Mordgesellen überfallen und auf eine grausame Weise zu Tode gemartert. Ein in der Nähe sich befindender Officier eilte auf die Nachricht dieses Ueberfalles mit seinem Truppentheile nach jener Richtung hin, fand aber, als er an Ort und Stelle ankam, seinen unglücklichen Kameraden mit allen 19 Soldaten bereits gemordet. Die Räuber, nachdem sie vorher die Opfer ihrer Grausamkeit aller ihrer Effecten beraubt, hatten sich in die Wälder zurückgezogen. Wie es scheint, sind auch die Umgegenden von hier nicht ganz sauber. Gestern wurden einige zwanzig dieser Helden, vermittels Ketten an einander geschlossen, von der Nationalgarde gefänglich hier eingebracht.

— Die Expeditionen der legitimistischen Comités aus Triest, Korfu, Malta u. s. w. erfolgen in kleinen Banden, um die sich die Trümmer der früheren Banden krystallisiren sollen. Wir haben bereits gemeldet, daß die Basilicata und Capitanata vorzugsweise heimgesucht werden, weil auf jener Seite der Halbinsel die Landungen von den oben bezeichneten Werbe-Depots aus am leichtesten zu bewirken sind; doch zeigen sich auch auf der Westseite kleine Banden und beweisen, daß Goyon's angebliche Maßregeln zu einer strengen Grenzwacht im Römischen wiederum nur Spiegelfechterei der bonapartistischen Politik sind, die hier der Welt beweisen zu wollen scheint, was von ihr zu gewärtigen ist, wo immer sie die Hand ins Spiel bekommt. Unter obwaltenden Verhältnissen kann es nicht fehlen, daß die Verschmelzung der Südarmee mit dem regulären Heere allgemeinen Jubel hervorruft, da selbst die Aengstlichen jetzt Garibaldi gern im Süden sähen, um dem legitimistisch-bestialen Treiben der bourbonistischen Banden ein Halt zuzurufen. Man beklagt es bitter, daß man sich durch französische Schönthuerei abhalten ließ, Garibaldi sein Werk im Süden vollenden zu lassen, und man beklagt es um so mehr, als die Befreier zum Theil im bittersten Elende schmachteten, während die Banditen Orgien feierten. In Mailand hat sich während Garibaldis Anwesenheit einer von den „Tausend“ im bittersten Elende erschossen. Dieser Fall wirkte so erschütternd, daß Garibaldi am folgenden Tage unter Anderem von einem reichen Mailänder folgende Zuschrift erhielt:

„General, ich bitte Sie, zu jeder Zeit und zu welchem Betrage Sie wollen, auf mich Wechsel auszustellen, damit wir nicht wieder Fälle erleben, wie den mit dem unglücklichen Razzadoro. Delfinoni zu Mailand.“

Und dieser Razzadoro war deren einer, von welchen der greise Dichter Manzoni sprach, als Garibaldi ihn am 25. März besuchte: „General ich fühle mich sehr klein, wenn ich vor einem der „Tausend“ stehe; ermessen Sie meine Gefühle in diesem Augenblicke, wo ich den Führer derselben vor mir habe.“

— Die „Italie“ bringt die Proclamation, wodurch das Nationalcomité in Venedig am 17. März, zur Feier des 22. März, „des Tages, an welchem die Venetianer siegreich gegen die Fremdherrschaft sich vor vierzehn Jahren erhoben“, auffordert und worin es heißt: „Begehet in diesem Jahre noch und mit mehr Vertrauen diesen Tag, denn Italiens Befreiung steht bevor!“ Der Kaiser wurde im Venetianischen, wie jetzt italienische Blätter melden, sehr kalt empfangen, obwohl die Polizei, wie in Vicenza, am Tage vorher von Haus zu Haus ansagen ließ, wer die Fenster schließe, während der Kaiser durchkomme, werde eingekerkert.

— Einer verläßigen Privat-Nachricht zufolge sind in Neapel bereits 3000 ehemalige Soldaten der aufgelösten Fremdenlegion angekommen, bereit, in piemontesische Dienste zu treten. Das wäre also die Antwort Frankreichs auf die Landungen der fremden bourbonischen Freiwilligen von Triest her!

Rußland und Polen.

Warschau, 27. März. Das Tragen von Spazierstöcken wird nun gestattet; jedoch müssen die Personen, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen wollen, sich mit gedruckten Karten versehen, welche Unterschrift und Siegel des Oberpolizeimeisters tragen und nur auf bestimmte Namen lauten. — Man versichert, daß den Damen das Tragen von Trauerkleidern nur noch bis zum 8. April gestattet werden soll, als dem Jahrestage der Ereignisse vom vorigen Jahre, wo mehrere Personen vor dem Schlosse gefallen sind.

Danzig, 1. April.

* Der Cultusbeamte der hiesigen Mattenbudener israelitischen Gemeinde Herr S. Bernstein feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Werthvolle Festgeschenke, so wie sonstige Beweise der Liebe und Hochachtung wurden durch Deputationen und brieflich dem Gefeierten zu seinem Ehrentage überreicht.

* Heute sind die ersten Oderkähne hier angekommen.

* Dem Hofbesitzer Klatt zu Adlich Liebenau — Kreis Marienwerder — ist die silberne Gestüt-Medaille verliehen worden.

W. **Aus dem Mohrunger Kreise**, 30. März. (Zur Wahlfreiheit in der neuesten Aera.) Heute Nachmittag fand in Maldeuten eine Versammlung liberaler Urwähler des Mohrungen-Holländer Wahlbezirks statt, die besonders von früheren Wahlmännern aus allen Theilen des Bezirks zahlreich besucht war. Die beiden bisherigen Abgeordneten Rechtsanwalt v. Forckenbeck aus Elbing und Gutsbesitzer Buchholtz-Kuppen (beide der Fortschrittspartei angehörig) hatten sich ebenfalls eingefunden und erhielt unmittelbar nach Eröffnung der Versammlung der Erstere das Wort zur Berichterstattung über seine Thätigkeit im aufgelösten Abgeordnetenhause. Er begann damit, die Vorwürfe zurückzuweisen, die der Fortschrittspartei seit ihrem ersten Auftreten gemacht worden sind und die ihr besonders in neuester Zeit in übertriebenster Weise entgegengeschleudert wurden; nicht das Abgeordnetenhaus — wies Herr von Forckenbeck nach — habe danach gestrebt, nach dem Vorbilde Englands, eine in unseren socialen Verhältnissen, ohne Halt dastehende Majoritätsregierung einzuführen, sondern das Herrenhaus treffe der Vorwurf, nach der Herrschaft seiner Majorität getrachtet und durch sein Verschulden den Stillstand der Gesetzgebung, die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Entlassung der freisinnigen Minister herbeigeführt zu haben. Was das neuernannte Ministerium zu thun beabsichtige — fuhr der Redner fort — sei noch nicht bekannt.... Als Herr v. Forckenbeck eben diese Worte gesprochen hatte, erschien der Inhaber der Ortspolizei von Maldeuten, Herr Rittergutsbesitzer v. Reichel-Maldeuten, der sich bis dahin in einem Nebenzimmer aufgehalten hatte, im Versammlungssaale und erklärte:

daß er die Versammlung auflöse, weil Herr von Forckenbeck unbegründete Anschuldigungen gegen die Königliche Staatsregierung geäußert habe.

Die Versammlung hörte mit Staunen den Ausspruch an, brach in ein homerisches Gelächter aus und trennte sich.

Das Staunen der Versammlung war ein wohlbegründetes; mehr als hundert Anwesende hatten aufmerksam der Rede des Herrn v. Forckenbeck zugehört und waren nicht im Stande gewesen, irgend etwas, was den Anschein einer Anschuldigung der Staatsregierung haben konnte, herauszufinden, ja sie mußten trotz aller Anstrengung ihres Gedächtnisses sich sagen, daß außer in dem vorher angeführten letzten Satze der Rede, der Staatsregierung in keiner Weise Erwähnung geschehen war. Dem Herrn von Reichel allein war es vorbehalten, alle Anwesenden Lügen zu strafen! Daneben darf Herr v. Reichel auch einer ganz neuen Anwendung des § 5 des Vereinsgesetzes sich rühmen. Wir haben bisher mit allen Leuten, die Gedrucktes zu lesen vermögen, geglaubt, daß — abgesehen von einigen hier weit abliegenden Fällen — eine Versammmlung nur aufgelöst werden könne, wenn in ihr Anträge und Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten. Die Ortspolizeibehörde von Maldeuten ist anderer Ansicht; sie kennt einen dem Gesetzgeber unbekannten Auflösungsgrund: ungegründete Anschuldigung der Staatsregierung! — Herr v. Reichel-Maldeuten, Edelmann seit 6 (sechs) Monaten, hat sich bereits bei den letzten Wahlen als eifriger Vorkämpfer der Junkerpartei hervorgethan und die Erinnerungen seiner freisinnigen Vergangenheit auszulöschen gesucht. In seine Hand war die heutige Versammlung liberaler Urwähler gegeben. Ob er seine Gewalt ächt ritterlich gebraucht — darüber bleibe die Entscheidung dem Leser vorbehalten.

□ **Königsberg**, 31. März. Die Indignation über die gar nicht für möglich gehaltene Auflösung des Handwerkervereins ist hier allgemein; die Verluste an geselligem und wissenschaftlichem Verkehr bei den tausenden von Männern und Frauen, die in den liebgewonnenen Zusammenkünften ihre harmlose Freude und ihren mitunter fast einzigen Geistesgenuß fanden, werden so bitter empfunden und beurtheilt, daß sich diese Stimmung auf die unmittelbar darauf folgenden Wahlen erfolgreich übertragen und die Agitationen der Fortschrittspartei gar sehr erleichtern wird. Selbst die Bibliothek des Vereins ist unter Siegel gelegt worden. Auch die Land-

---

zen zeigt das Werk von einer seltenen und höchst bedeutenden dramatischen Befähigung, und namentlich in Bezug auf Anordnung des Stoffes, architectonischen Bau, scenische Dekonomie — (in 5 Acten überhaupt nur 2 Decorationen und keine einzige Verwandlung) — lebendiges, logisch bedingtes Vorwärtsdrängen der Handlung setzt es, die Jugend des Dichters in Erwägung genommen, wahrhaft in Erstaunen. Die Sprache ist weniger Wienerisch blumen- als nordisch gedankenreich, kernhaft und dramatisch schwungvoll, ohne Bizarrerie. Die scenische Ausstattung war glänzend, und Herr v. Hülsen verdient Dank, daß er auf das Erstlingswerk eines bis dahin unbekannten deutschen Dichters so Stattliches verwendet hat. Fräul. Pellet that Alles, was in ihren Kräften, um die Titelrolle zu ihrem Recht zu bringen, aber ihre Kräfte sind einer so heroischen Aufgabe nicht ganz gewachsen, vielleicht weil technisch zu wenig oder falsch ausgebildet; wir bezweifeln, daß die hübsche und talentvolle Dame im Stande ist, die Marfa dreimal in einer Woche zu spielen. Schon nach der zweiten Vorstellung versagte ihr Organ. Zwischen schreien und stark sprechen können, ist ein gewaltiger Unterschied.

Herr Dessoir gab den Czaaren originell und höchst characteristisch, ohne alle Uebertreibung; nächst dem Caligula halten wir diese Rolle für eine seiner besten und wirksamsten. Ganz tadellos spielte Herr Berndal den wilden Cäsarewitsch; während Herr Carlowa in der ersten Vorstellung durch Heiserkeit verhindert war, den Verlobten der Marfa zur vollen Geltung zu bringen. Auch die kleineren Rollen waren in guten Händen, und das Stück erfreute sich trotz weniger Proben eines beifallswerthen Zusammenspiels. Dem Vernehmen nach haben mehrere bedeutende Bühnen sich für die Aufführung desselben erklärt.

Desirée Artôt gastirt seit einiger Zeit zum ersten Mal im Königl. Opernhaus und zwar hat sich das Interesse auf iesem Terrain für ihre genialen und liebenswürdigen Kunstistungen noch gesteigert.

wehrmänner sind jetzt vor dem Beginn der Wahlen zu Uebungen einbeordert worden. — „Die Vermehrung des preußischen Heeres", so heißt ein Flugblatt, das, in der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei gedruckt, zur Zeit an das Volk vertheilt und worin nachgewiesen wird, wie die Vermehrung des stehenden Heeres nothwendig und die Ausgaben, im Hinblick auf die jetzt größere Einwohner- und Einnahmezahl, gegen früher keine so bedeutend größere sei. Die letzten Kreisblätter veröffentlichen einen Erlaß der Regierungs-Abtheilung des Innern vom 24. März d. J., nach welchem die Landrathsämter angewiesen werden, Flugschriften (worunter natürlich nicht solche wie obenerwähnte zu verstehen sind), Circuläre von Wohlcomités 2c., deren Inhalt ein strafbarer, in den Kreisen nicht verbreitet, sondern überall in Beschlag genommen werden sollen. — Die constitutionelle Partei ist in ihrer Freitagsversammlung auf den von mehreren ihrer Mitglieder gemachten Vorschlag, zusammen mit der Fortschrittspartei ein Wahlcomité zu wählen, nicht eingegangen, eben so wenig auf einen anderen Antrag: den drei Abgeordneten Dr. Rupp, Dr. Kosch, Amtmann Papendiek-Liep, durch ein Votum über ihr Verhalten, Billigung oder nicht zu erkennen zu geben. Die Abgabe eines solchen Votums, erklärte Herr Professor Hirsch, gleicht einer Vernichtung der eigenen Partei, welche durch die Wahl des alten Comités und Aufstellung einer eigenen Wahlmännerliste, ihre Selbstständigkeit zu bewahren gewußt hat, wenngleich Herr v. Tamnau unter dem Bravo der Zuhörer erklärte: „Eingestehen müssen wir es, daß wir bei der letzten Wahl in der Minorität waren und bei der nächsten Wahl auch gewiß wieder in der Minorität bleiben werden."

— (K. H. Z.) Auf allerhöchsten Befehl ist die Anfertigung eines großen Gemäldes angeordnet, welches den Krönungszug am 18. October v. J. vollständig und in aller Treue, die sich bis auf die Portraitähnlichkeit erstreckt, darstellen soll. Es sind deßhalb alle dabei betheiligt gewesenen Personen angewiesen worden, sich genau in demselben Anzuge, in welchem sie den Zug mitmachten, in Visitenkartenformat photographiren zu lassen und diese Karten sofort einzusenden.

— [Berichtigung.] In der im heutigen Morgenblatte inserirten Bekanntmachung der Danziger Privatbank steht irrthümlich als Termin zur Empfangnahme der Dividendenbogen: „vom 1. März ab"; es muß heißen: **vom 1. Mai ab.**

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. April 1862. Aufgegeben 3 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99½	99¾
loco	50½	50½	3½ % Westpr. Pfdbr.	89	89
April	49¼	49¾	4 % do. do.	99¾	—
Frühjahr	49⅝	49⅛	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Frühjahr	17⅛	17 1/24	Ostpr. Pfandbriefe	90	90
Rüböl, Frühjahr .	12 13/24	12 17/24	Franzosen	137	136½
Staatsschuldscheine	92	92	Nationale	61½	61¼
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten	83¾	83⅞
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Wechselc. London	6. 21¼	6. 21½

Hamburg, 31. März. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Ostsee 84 Pfd. Frühjahr zu 126—128 zu lassen. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 84—85 mehr Brief als Geld. Oel Mai 27⅝, October 27. Kaffee fest, schwimmend 4000 Sack Domingo, 5000 Sack Santos, loco 3000 Sack umgesetzt.

Amsterdam, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco fest, auf Termine 2 fl. höher. Raps April 83 nominell, Oct. 73. Rüböl Mai 44¼, Herbst 41½.

London, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen Montagspreise, Gerste volle Preise, Mahlgerste billiger, geringere Sorten Hafer einen halben Schilling niedriger. — Wetter unbeständig.

London, 31. März. Silber 61¼. Consols 93⅝. 1% Spanier 43. Mexikaner 35¼. Sardinier 79½. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 93.

Der fällige Dampfer ist aus Westindien angekommen.

Liverpool, 31. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest. Gute Nachfrage für amerikanische Baumwolle und geringe Surate.

Paris, 31. März. 3% Rente 69, 85. 4½ % Rente 97, 25. 3% Spanier 48¾. 1% Spanier 42⅞. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 517. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 771. Lomb.-Esbn.-Act. 561.

Producten-Märkte.

Danzig, den 1. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 85/87½—88½/90—92/95—97½/102 Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122—123/125/6 ℔ nach Qual. 72½—75/77½—80/83⅓ Sgr.

Roggen schwerster und leichterer 58½—57½ pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Diff. pr. ℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 45/50—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/39—41/43 Sgr.

Hafer ord. 26/27—30/32 Sgr.

Spiritus 16⅔, 7/12 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: Süd-West.

Weizen fand heute etwas mehr, wenn schon bei Weitem nicht allgemeine Beachtung; es sind 80 Lasten verkauft. In Bezug auf die bedungenen Preise ist keine Veränderung zu berichten.

Bezahlt ist für 126/7 ℔ hellfarbig fl. 522, 127/8, 128 ℔ bunt fl. 530 und für fein bunt polnisch soll fl. 575 pr. 84 ℔ 14 Lth. Connoissement bezahlt sein.

Roggen fl. 345, 351 pr. 125 ℔. Lieferungs-Geschäfte sind nicht gemacht.

Weiße Erbsen fl. 335 pr. 88 ℔ 21 Lth., 88 ℔ 29 Lth., 89 ℔ 14 Lth. Connoissement.

Wicken fl. 290.

111 ℔ große Gerste fl. 249.

Spiritus zu 16 7/12 und 16⅔ Rt. gehandelt.

Bestände ult. März: 8960 Lasten Weizen, 3370 Lasten Roggen, 1380 Lasten Gerste, 90 Lasten Hafer, 1120 Lasten Erbsen, 300 Lasten Rübsen.

* Im Monat März c. sind per Bahn angekommen: 81,354 Schfl. Weizen, 61,385½ Schfl. Roggen, 12,110 Schfl. Gerste, 9815 Schfl. Erbsen, 1013½ Schfl. Wicken, 269 Schfl. Hafer, 170,679 Quart Spiritus. — Versandt: 720 Schfl. Roggen, 20 Schfl. Gerste, 144½ Schfl. Erbsen, 84 Schfl. Wicken, 132 Schfl. Hafer, 625 Schfl. Rübsen, 24,161 Quart Spiritus.

Königsberg, 31. März. (K. H. Z.) Wind: NW. + 3. Weizen sehr stille, hochbunter 125—32 ℔ 85—100 Sgr., bunter 120—30 ℔ 70—93 Sgr., rother 120—30 ℔ 70—94 Sgr. B. — Roggen etwas matter, loco 118—21—26 ℔ 55½—57—61 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr. Frühjahr 59½ Sgr. B., 58½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—10 ℔ 38—45 Sgr., kleine 95—96 ℔ 33—42 Sgr. B. — Hafer behauptet, loco 65—75 ℔ 22—32 Sgr. B., 50 ℔ pr. Frühjahr 30 Sgr. B., 29 Sgr. G. — Erbsen stille, weiße Koch- 56—57 Sgr. bez., Futter- 40—53 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 40—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Leinsaat unverändert, mittel 108—9 ℔ 77½ Sgr. bez. — Kleesaat rothe 5—17 Rt., weiße 10—22 Rt. pr. Ctr. B. — Thimotheum 5—8½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rt. pr. Ctr. B. — Rüböl 13½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Den 31. loco Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rt. mit Faß; pr. April Verkäufer 17⅙ Rt. mit Faß pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß pr. 8000 % Tr.

Stettin, 31. März. An der Börse. Weizen wenig verändert. (Angemeldet 650 Wspl.) pr. 85 ℔ bunter Poln. 82 ℔ rollend 74½ Rt. bez., loco bunter Poln. 73 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 77½ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 77½ Rt. B., Juni-Juli und Juli-Aug. 77½ Rt. bez. — Roggen matter, loco pr. 77 ℔ 47½—49 Rt. bez. (Angemeldet pr. März 50 Wspl.) 77 ℔ pr. März 48¾ Rt. bz., Frühj. 47⅞, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 47½, ¾ Rt. bez. u. B., Juni-Juli 47¾ Rt. bez. — Gerste, schwimm. Schles. pr. 70 ℔ 35½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, kleine Koch- 49 Rt. bez.

Rüböl flau, loco 12 11/12 Rt. B., 12⅚ bez., mit Faß 13⅓ Rt. bez., April-Mai 12⅞, ⅚ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 12 5/12—⅓ Rt. bez.

Spiritus flau (angemeldet 170,000 Qrt.), loco ohne Faß 17, 16⅚ Rt. bez., Frühjahr 16 11/12, ⅞, ⅚ Rt. bez., Mai-Juni 17 Rt. bez. u. G., 1/12 B., Juni-Juli 17½ Rt. B., Juli-August 18 Rt. B.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rt. B., Sept.-Oct. 12⅔ Rt. bez.

Leinsamen, Rigaer 13 5/12, ½ Rt. bez.

Berlin, 31. März. Wind: SO. **Barometer: 27°** Thermometer: früh 7° +. Witterung: schön.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—68 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49—51½ Rt., do. März 50⅛—49¾ Rt. bez., Frühj. 49⅝, 49 Rt. bez. u. G., 49¼ B., Mai-Juni 49½, Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 49½, 49 Rt. bez., B. u. G., Juli-August 49⅜, 49 Rt. bez. u. B, 48¾ G., Aug.-Sept. 48¼ Rt. bez., 48 bez., Sept.-Octbr. 48¼, 47¾ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr. 1200 ℔ März 23 Rt., do. Frühj. 23 Rt. bez., do. Mai-Juni 23½ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. bez., Juli-August 24½ Rt. Br.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12¾ Rt. B., März 12¾ Rt., März-April 12¾ Rt., April-Mai 12¾, ⅔ bez. u. B., ⅝ Rt. G., Mai-Juni 12¾ Rt. Br., Juni-Juli 12⅚ Rt. B., Sept.-Oct. 12½, 7/12, 13/24 Rt. bez. u. B., ½ G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅛, ⅙ Rt. bez., März 17 1/12 Rt. bez., do. März-April 17 1/12 Rt. bez, do. April-Mai 17 1/12, 17, 1/12 Rt. bez., B. u. G., do. Mai-Juni 17 5/12, 7/24, ⅓ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 17⅜, ⅝, ⅔ bez., B. u. G., Juli-Aug. 18 1/12, 18 Rt. bez. u. G., 18 1/12 B. Aug.-Sept. 18¼, ⅙ Rt. bez. u. G.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙, 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4 1/12 0 u. 1. 3 5/12—3⅚ Rt.

Bromberg, 31. März. Weizen 125—128 ℔ 60—64 Rt., 128—130 ℔ 64—68 Rt., 130—134 ℔ 68—72 Rt. — Roggen 120—125 ℔ 41—44 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Posen, 31. März. Roggen matt, gekündigt 125 Wspl., Regulirungspreis 43 5/12 Rt., pr. März 43 5/12 Br. u. Gd., März-April 43¼ bz. u. Br., Frühjahr 43¼ bz. u. Br., April-Mai 43⅙ Br., Mai-Juni 43⅙ Br., Sept-Octbr. 43 B. — Spiritus, wenig verändert, gekündigt 24,000 Quart, Regulirungspreis 16⅙ Rt., mit Faß pr. März 16⅛—1/12 bez., ⅙ Br. u. Gd., April 16⅛—⅙ bez., B. u. G., Mai 16¼ bez., 7/24 B., Juni 16 7/12 Br., ½ Gd., Juli 16¾ B. u. Gd., Aug. 17 bez. u. Gd., ⅙ B.

Breslau, 31. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand beschränkter Umsatz statt, und waren besonders untergeordnete Sorten schwer zu placiren. 85 ℔ weißer Weizen 78—85 Sgr., 85 ℔ gelber 78—83 Sgr., blauspitziger 65—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. In Roggen war zu wenig veränderten Preisen schleppendes Geschäft, 84 ℔ 54—59 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war bei ziemlich reichlichem Angebot schleppender Umsatz, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9½—11 Rt., feine 11¾—12¼ Rt., hochfeine 13—13¼ Rt., mitunter darüber. — Weiße Saat einzeln gefragt, ordin. 8—12 Rt., mittel 13—15 Rt., fein 16½—18 Rt., hochfein 19—20 Rt.

Thymothee flau, 6—8—9 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. März. Wind: Nord-Nord-Ost.
Angekommen: J. A. Ipsen, Helsingör, Helsingör, Ballast.
Den 1. April. Wind: Süd zu Ost.
Angekommen: G. Moffit, Wave, Kopenhagen, Ballast. — C. H. Diesner, Carl Johannes, Colberg, Ballast.
Gesegelt: P. Figuth, Caroline Susanne, Bristol, Holz.

Thorn, 31. März. Wasserstand: 9′ 2″.

Stromauf:
Joh. Krupp, Steimmig jun., Danzig, Wloclawek, Maschinen.

Stromab: L. Schfl.
F. W. Grützmacher, J. Taubwurzel, Pultusk, Danzig, Ordre, 49 — Wz.
W. Witt, Taubwurzel, Pultusk, Stett., W. Schlutow, 31 15 do.
C. Lück, Szaia Lulle, Pultusk, 34 35 Rg.
J. Neumann, J. Taubwurzel, Pultusk, Stettin, Müller u. Marchand, 30 25 Wz.
F. Pauknin, G. Fogel, Pultusk, Dzg., L. M. Köhne, 75 — do.
Fr. Liedtke, M. A. Goldenring, Dobrzykowo, Dzg., P. Collas, 83 L. Wz., 39 — Rg.
G. Hoffmann, M. Weizmann, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens, 34 — Wz.
H. Witt, J. Taubwurzel, Wyszogrod, Dzg., L. Joel, 39 — Rg.
J. Saß, Chuno Unger, Dobrzykowo, Danzig, R. Damme, 39 — do.
A. Kawczinski, J. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 51 — Wz.
H. Baage, Jackowski 2c., Plock, Dzg., A. Makowski, 37 — Rg.
F. Rösler, Gebr. Wolff, — — Th. Behrend, 43 — do.
W. Wegener, B. Neumann, Wloclawek, Stett., Ordr., 77 30 do.
Fr. Baage, L. Dobrzynski, Wloclawek, Stettin, S. Marsop, 37 55 do.
P. Przedwojewski, B. Cohn, Dobrzykowo, Dzg., C. G. Steffens, 73 L. Wz., 62 30 do.
J. Schulz, G. Kliner u. F. Just, J. Taubwurzel, Pultusk, Dzg., Th. Behrend, 121 L. Wz., 81 23 do.
C. Schreiber, S. Wilczynski, Nieszawa, Danz., Goldschmidt S., 90 — do.
W. Sielisch, A. Meyerhold, Nieszawa, Dzg., Ordre, 5 23 Wz. 32 3 Rg.
L. Bläsing, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne, 46 — Wz.
G. Lorenz, J. Peritz, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S. 73 — Rg.
P. Szymanski, G. Fogel, Pultusk, Dzg., L. M. Köhne 144 — Wz. 223 — Rg.
A. Scherpe, J. Wertheim, Pultusk, Stettin, Müller u. Marchand, 165 — do.
A. Arendt, H. Wittkowski, Pultusk, Stett., F. Joel, 42 5 do.
A. Boruszewski, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 92 L. 24 Schfl. Wz., 39 — Rg.
D. Birkner, B. Cohn, Wloclawek, Dzg., Steffens S., 37 — Erbs.
Summa 835 L. 27 Schfl. Wz., 1155 L. 1 Schfl. Rg., 37 L. Erbsen.

Nachweisung

der Verschiffung von Getreide, Lein- und Rappsaamen, Wicken und Mehl vom 1. Januar bis 31. März 1862.

Antwerpen 245 L. Weizen, 19 L. Roggen, 20 L. Erbsen, 80 L. Rappsaamen. — Dänemark 21 L. 19 Sch. Roggen, 65 L. 50 Sch. Erbsen. — England 35 L. Weizen, 28 L. Erbsen. Gothenburg 21 L. 14 Sch. Roggen, Hull 1055 L. 12 Sch. Weizen. — London 1209 L. 19 Sch. Weizen, 23 L. Gerste, 62 L. 51 Sch. Erbsen, 108 L. 34 Sch. Rappssaamen, 112 L. 7 Sch. Wicken. — Leith 883 L. 15 Sch. Weizen, 28 L. Gerste, 54 L. 41 Sch. Erbsen. — Leer 240 L. Roggen. — Neustadt 77 L. 30 Sch. Roggen. — Norwegen 212 L. 29 Sch. Roggen, 5 L. Erbsen. — Perth 64 L. Weizen. — Rotterdam 578 L. 45 Sch. Roggen, 36 L. [38 Sch. Erbsen, 40 L. Rappsaamen.

Summa: 3491 L. 46 Sch. Weizen, 1151 L. 24 Sch. Roggen, 70 L. Gerste, 273 L. 11 Sch. Erbsen, 228 L. 34 Sch. Rappsaamen, 112 L. 7 Sch. Wicken.

Fondsbörse.

Berlin, 31. März.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	141½	140½	Staatsanl. 56	101½	100¾
Berlin-Hamburg	118	117½	no. 53	101½	101
Berlin-Potsd.-Magd.	182½	181½	Staatsschuldscheine	92¼	91¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	101½	100⅝	Staats-Pr.-Anl. 1855	123	122
do. II. Ser.	97	96½	Ostpreuss. Pfandbr.	90½	89¾
do. III. Ser.	97	96½	Pommersche 3½ % do.	92⅝	91⅞
O beschl. Litt. A. u. C.	143½	142½	Posensche do. 4%	—	103¾
do. Litt. B.	26	125	do. do. neue	98½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	136¾	—	Westpr. do. 3½ %	89¼	88¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	84¾	—	do. 4%	—	97¾
do. 6. Anl.	97¾	—	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	98½	98
Cert. Litt. A. 300 fl.	95½	—	Preuss. do.	99½	99
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	120½	—
Pfdr. i. S.-R.	84⅞	83⅞	Danziger Privatbank	—	102
Part.-Obl. 500 fl.	93	—	Königsberger do.	—	97½
Freiw. Anleihe	101	100½	Posener do.	—	94½
5% Staatsanl. v. 59	108	107½	Disc.-Comm.-Anth.	99½	—
St.-Anl. 50/2, 4/5/7/9	100⅞	100½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	—	142½	Paris 2 Mon.	79 9/16	79¼
do. do. 2 Mon.	—	142	Wien öst. Währ. 8 T.	73½	73¼
Hamburg kurz	151½	150¾	Petersburg 3 W.	92¾	92¼
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	83¾	83¼
London 3 Mon.	6. 21¾	6. 21¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	5½	335,32	+ 1,4	N. schwach; bewölkt.
1	8	337,06	+ 1,8	SW. still; Nebel.
	12	337,17	+ 3,2	Süd. flau; do.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Cäcilie Witkowski mit Herrn Leopold Guttmann (Gnesen-Königsberg); Frl. Bertha Hillenhagen mit Herrn Julius v. Knobloch (Angerburg-Lötzen); Frl. Amalie Sallan mit Herrn G. Kliese (Danzig).

Trauungen: Herr Michael Levy mit Frl. Rebecca Löwenstein (Mewe); Herr Julius Krüger mit Frl. Betty Teschner (Königsberg-Riga).

Geburten. Ein Sohn: Herrn F. Rahmenführer (Gr. Stuhr); Herrn Kreisrichter Dröse (Tilsit); Herrn Fleischermstr. Habermann (Danzig).

Zwei Söhne: Herrn Schrage (Berlin).

Eine Tochter: Herrn Otto Berk (Königsberg); Herrn Stabsarzt Dr. Günther (Danzig); Herrn Assecuranz-Director Rud. Bauer (Hamburg).

Todesfälle: Herr Hauptmann Adolph Wundsch (Berlin); Herr Wilhelm Wollert (Rheden); Herr Amtmann Gottlieb Wilhelm Urban (Königsberg).

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. März 1862.

Activa:	Rt.
Geprägtes Geld	355,091
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	13,206
Wechselbestände	2,114,464
Lombardbestände	470,000
Preuß. Staats- und Communalpapiere	24,639
Grundstücke und ausstehende Forderungen . . .	62,633
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	967,810
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	723,500
mit sechsmonatlicher Kündigung	75,350
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	185,154
Reserve-Fonds	55,802

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. **Die Direction.** Schottler.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. März 1862 sind **an demselben Tage** die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen nachbenannter, ebendaselbst wohnhafter Kaufleute unter den dabei bemerkten Nummern und Firmen eingetragen:

No. 209.	August Carl Stiddig,	Firma:	**A. C. Stiddig.**
„ 210.	Friedrich Wilhelm Jacobi,	„	**Wilhelm Jacobi.**
„ 211.	Burghard Rosenstein,	„	**Burghard Rosenstein.**
„ 212.	Otto Harder,	„	**Otto Harder.**
„ 213.	Hubert Jacob Gotzmann,	„	**Hubert Gotzmann.**
„ 214.	Jacob Sandmann,	„	**Jacob Sandmann.**
„ 215.	Friedrich Wilhelm Hülff,	„	**F. W. Hülff.**

Danzig, den 29. März 1862.

Königliches Commerz= und Admiralitäts=Collegium.

v. Grodded. [2191]

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfiehlt sein reich sortirtes Lager neuester Stoffe für

Herren-Bekleidungs-Gegenstände.

Französische und englische **Nouveautés** zu **Fantasie- und Promenaden-Anzügen.**

Brodbänkengasse No. 37.

Beinkleider-Stoffe in allen möglichen **Pracht-Dessins** aus den renommirtesten in- u. ausländischen Fabriken.

Westenstoffe in Seide, Wolle, Cachemir, Piqué in grösster Auswahl.

Bestellungen werden nur unter meiner persönlichen Leitung wie bekannt zur grössten Zufriedenheit des geehrten Publikums ausgeführt.

Bruno Gosch,
Schneider-Meister.

[2202]

Die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

erscheint in Berlin zwischen 5 und 6 Uhr Abends im größten Zeitungsformat siebenmal wöchentlich, also auch Montags,

wodurch den Abonnenten die Ausgabe für eine Montags=Zeitung erspart wird.

Das einzige, entschieden großdeutsche Organ in Berlin, wird die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fortfahren, nicht nur der auswärtigen Politik in der bisherigen Weise Rechnung zu tragen, sondern auch den nöthigen Raum für Kunstberichte, Local=Interessen und andere Ereignisse von Nah und Fern, welche den Leser interessiren, zu gewinnen.

In Deutschland und im Auslande nehmen alle Postämter Bestellungen an. Preis: vierteljährlich 2 Thlr., für die Vereinsstaaten: 2 Thlr. 10 Sgr. — Insertionsgebühren: pro Petitzeile 1½ Sgr. — Probeblätter durch alle Postanstalten.

Allgemeine Eisenbahn=Versicherungs=Gesellschaft in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir obige Gesellschaft

für die neu eingeführte Lebens=Versicherung mit Rückgewähr der Prämie

zur geneigten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Bei derselben wird die tarifmäßige Prämie zur angegebenen Zeit zurückgezahlt, auch wenn der Versicherte

aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit

mit der Prämien=Zahlung aufhört.

Jede nähere Auskunft so wie Prospecte ertheilt bereitwilligst der General=Agent **J. Robt. Reichenberg**, Danzig, Fleischergasse 62,
so wie die Agenten: **Anton Frdr. Oehlschläger**, Danzig, Langgarten,
Heinrich Zernecke, Danzig, Langenmarkt,
L. Leopold & Co. in Culm,
J. Rob. Heusel in Dirschau,
Frdr Krüger & Co. in Elbing,
Gebr. Krupinski in Graudenz,
Executions=Inspector **Wilh. Venske** in Marienburg,
J. G. Raschke in Marienwerder,
Privatsecretair **Jul. Fink** in Pr. Stargardt. [1801]

Dresdener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß Herr **Ferdinand Prowe** die General=Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat und wir dieselbe in der Feuerversicherungs=Branche für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder dem Herrn

Richd. Maync in Danzig

vom 1. April cr. ab übertragen haben.

Berlin, den 25. März 1862

Die Sub=Direction der Dresdener Feuerversicherungs=Gesellschaft.

Dr. G. A. Schellenberg.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlauben wir die Dresdener Feuerversicherungs=Gesellschaft zu Versicherungen gegen Feuersgefahr für Mobiliar, Waaren, Erntefrüchte, todtes und lebendes Inventar, so wie für Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, ganz ergebenst zu empfehlen. Die Prämien sind entsprechend **billig** und **fest**, so daß Nachzahlungen nie stattfinden.

Die unentgeltliche Aushändigung der Prospecte, Versicherungs=Bedingungen und Antrags=Formulare, sowie die Annahme von Versicherungs=Anträgen erfolgt durch die nachstehenden Herren Agenten:

Kaufleute **Beygrau u. Mandelkau**, Güter=Agent **F. A. Deschner**, Kaufmann **Albert Schüttke**, Geschäfts=Comm. **P. Pianowski** in Danzig,
Kaufmann **Gottfried Rink** in Berent,
Actuarius **Franz Chylewski** in Christburg,
Rentier **Ernst Seuff** in Conitz,
Kaufmann **Arnold Cohn** in Culm,
Gasthofbesitzer **Carl Schmidtgall** in Culmsee,
Kreisgerichtssecr. **Ferd. Dallwitz** in Dt. Crone,
Kaufmann **R. E. Mieske** in Dt. Eylau,
Kaufmann **G. Zimmermann**, Kreissekr. a. D. **Heinrich Hantel** in Elbing,
Maler **Emil Eschler** in Garnsee,
Kaufmann **O. F. Marteus** in Graudenz,
Maurermeister **V. Olszewski** in Lautenburg,
Kaufmann **F. Weiß** in Löbau,
Kaufmann **C. A. Riesemann** in Marienburg,
do. **E. Jarczembowski** in Marienwerder,
Kanzlei=Gehilfe **Otto Wagner** in Mewe,
Zimmermeister **J. J. Reich** in Neuenburg,
Gasthofbesitzer **S. H. Landshut** in Neumark,
Privat=Secr. **J. Ed. Pehmler** in Rosenberg,
Uhrmacher **Bernh. Flachmann** in Schlochau,
Post=Expediteur **O. Tetzlaff** in Schöneck,
Kreis=Gerichts=Secretair **Koch** in Schwetz,
Kaufmann **Ad. Moldenhauer** in Strasburg,
Landgeschworner **Carl Jahn** in Stuhm,

so wie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Documente bevollmächtigten

General=Agenten

Richd. Maync,
Heil. Geistgasse No. 109.

[2208]

Schwedische Rthlr. 10 Staatsprämienscheine Ziehung am 1. Mai und 1. November jeden Jahres, Gewinne von Rthlr. 25000, 20000, 15000 abwärts bis Rthlr. 11 empfehlen als billige Capitalanlage

Baum & Liepmann.
Wechsel- und Bankgeschäft.

Wir stellen **Wechsel auf Amerika** in **Dollars** gleich zahlbar auf **erste Bankhäuser** in jedem Betrage aus. Auswärtige belieben sich brieflich an uns zu wenden.

Baum & Liepmann.
Wechsel- und Bankgeschäft.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir Herrn A. Wolfheim in Danzig den alleinigen Verkauf unseres Kalks für Preußen übertragen haben, und ersuchen ergebenst, geehrte Aufträge Genanntem zu übergeben.

P. G. Enequist & Co. Slite=Wisby, 7. Octbr. 1861.
Georg Nyberg. Pavelt=Wisby, 7. Octbr. 1861.
auf Gottland, Königreich Schweden.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, nehme von heute Aufträge entgegen, und erfolgt die Uebergabe unmittelbar aus den schwedischen Schiffen an dem bisherigen Löschplatz am Kalkort vor meinem Hause. [2189]

Danzig, den 31. März 1862.

A. Wolfheim.

Bekanntmachung.

Am 28. März 1862 ist gemäß Verfügung vom 27. März 1862 die unter der gemeinschaftlichen Firma

Gebrüder Engel

aus den hiesigen Kaufleuten

1. Albert Eduard Constantin Ferdinand Engel,
2. Alexander Matthias Engel,

(seit dem 1. April 1859) bestehende Handelsgesellschaft in unser Handels= (Gesellschafts=) Register unter No. 26 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat.

Danzig, den 28. März 1862.

Königliches Commerz= und Admiralitäts=Collegium.

v. Grodded. [2192]

Frisch gebrannter Kalk

ist bis Sonnabend, den 5. April in der Kalkbrennerei bei Legan aus dem Ofen zu haben.

[2150] **J. G. Domansky Wwe.**

Beste frische Rübkuchen frei den Bahnhöfen von Marienburg bis Danzig u. Warlubien empfiehlt in Wagenladungen à Ctr. 2 Rthlr. 5 Sgr.

[1962] **R. Baecker** in Mewe.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

Julius Naumann,
Langgasse No. 50.

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager in allen nur möglichen Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, besonders hebe hervor, daß die Arbeit unter meiner Leitung von dem besten Bordeauxer= u. Niederländischen Leder gefertigt und die Preise auf das Billigste berechnet sind. [2200]

---

50 Stück Stereoscopen=Bilder nebst Apparat werden gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen.

Gebr. Vonbergen,
[1329] Langgasse 43.

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.

[867] **W. Sanio.**

Bestes **Bleiweiss** und vorzüglich schönes **Zinkweiss** offerirt billig

[2085] **J. C. Gelhorn.**

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel einer Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. Feine Lasting=Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro Dtzd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder ꝛc. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Bukskin, Lasting, Leder ꝛc., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner=Schuhe** in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis=Courant auf Franco=Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i./Pom.
1111] Fabrik in der Königl. Straf=Anstalt.

Thymothee, weiße und schwedische Kleesaat halten auf Lager und empfehlen billigst

Alex. Prina & Co.
[2184] Comptoir: Heil. Geistgasse No. 75.

Eine fast neue Bäckerei mit guter Kundschaft, nebst Utensilien, einer Schmiede und einem Obst= und Gemüsegarten von einem Morgen Flächen=Inhalt, unterhalb Dirschau an der Weichsel belegen, beabsichtige ich aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen schleunigst zu verkaufen. Uebernahme am 1. Mai a. c. [2194]

Palschau. **A. Bergmann.**

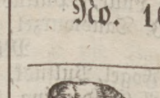
Zündhölzer in allen Packungen werden zu Fabrikpreisen verkauft bei

[2085] **J. C. Gelhorn**, Jopengasse 57.

Vorzügliche ungarische Wachholderbeeren à Scheffel 1 Rthlr. 25 Sgr. empfiehlt

[1962] **R. Baecker** in Mewe.

No. 1040 kauft zurück
die Expedition.



60 bis 70 fette Hammel stehen in Occalitz bei Lauenburg zum Verkauf. [2140]

Brönner's

Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 und 2 Sgr. und in Weinflaschen à 1 Thlr.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des **Albert Neumann**, Langenmarkt 38,
[1690] Ecke der Kürschnergasse.

Ausschuß=Porzellan in Kaffee=, Thee=, Tafel= und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Beste Rügener **Schlemmkreide** bei

[2085] **J. C. Gelhorn**, Jopengasse 57.



30 sehr fette u. schwere Mastochsen stehen in Rynsk bei Briesen in West=Preußen zum Verkauf. [2162]

Mit dem 1. Mai wird in Tiegenhof eine Bürgerschule eingerichtet, welche vorläufig ihr Ziel in der Tertia einer Realschule erster Ordnung finden soll. Die Elementar=Armenschule wird von dieser Anstalt vollständig abgesondert. Für auswärtige Schüler beträgt das Schulgeld in den beiden unteren Klassen jährlich 6 Thlr., in den beiden oberen 12 Thlr. — Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich täglich in den Nachmittagsstunden bereit.

Tiegenhof, den 30. März 1862.

[2186] Rector **Kohrt.**



Auf dem, an der Chaussee zwischen Freistadt u. Lessen belegenen Gute Koerberrode stehen 10 Stück große und fette Mastochsen zum Verkauf. [2196]

Zur **Danziger Zeitung** wird ein Mitleser gesucht Jopengasse No. 40. [2204]

Ein Wirthschafts=Inspector (Mecklenburger), 27 Jahre alt und unverheirathet, der bereits einige Jahre eine größere Wirthschaft in West=Preußen ganz selbstständig geleitet hat, sucht zum baldigen Antritte ein ähnliches Engagement. Die besten Zeugnisse stehen demselben zur Seite.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Fischer in Straßburg in W.=Pr. [2159]

Für einen befähigten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in meiner Buch= und Kunst=Handlung eine **Lehrlingsstelle** offen.

Ernst Doubberck,
[1641] Langgasse No. 35.

Gute Möbel=Tischlergesellen (aber nur solche) finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik bei

A. Holst in Elbing.

Reisegeld wird vergütet! [2114]

¼ Loos der 125. Königl. Preuß. Klassen=Lotterie ist zu verkaufen bei Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10. [2209]

Ein dem Waaren=Geschäfte als Lagerdiener bewanderter Commis wird sofort gesucht. Adressen L. 2206 in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben.

„Hôtel drei Kronen."

Heute Dienstag, den 1. April cr. **Harfen=Concert** von der Sänger=Gesellschaft **Bleyer.** Anfang 7 Uhr. **F. J. Selonke.**

Gewerbe=Verein.

Donnerstag, den 3. April, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Oberlehrer **Tröger** **„über Lebensversicherungen und Altersversorgungsanstalten."**

[2197] **Der Vorstand.**

Stadt=Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 2. April: 6. Ab. No. 17. **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Acten von Meissner.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 3. April: Extra=Abonn. No. 6. Sechste und Abschiedsvorstellung der K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann. Zum ersten Male: **Fata Morgana.** Lustspiel in drei Acten, von Bauernfeld. Hierauf, auf vieles Verlangen: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider. Eveline — Marie — Friederike Goßmann.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.